**HINTERGRUND ZU INVESTMENTS der Nobel-Stiftung in Produzenten von Nuklearwaffen**

Das Preisgeld für den Friedensnobelpreis speist sich u.a. aus Investments in europäische und US-amerikanische Rüstungsfirmen, die Teil von aktuellen Atomwaffenprogrammen bzw. an deren Wartung und Modernisierung beteiligt sind.

Hüter des Preisgeldes ist die „Nobel Stiftung“, die nicht nur das Stiftungsvermögen verwaltet, sondern auch Erträge erwirtschaften muss, aus denen sich das jährliche Preisgeld für den Friedensnobelpreis generiert. Dem [Jahresbericht 2016 der Nobel Stiftung](https://www.nobelprize.org/nobel_organizations/nobelfoundation/annual_report_16_sv.pdf) ist u.a. eine Auflistung von langfristigen Investments der Stiftung zu entnehmen, die Beteiligungen an Aktien- und Hedgefonds einschließen.

Zahlreiche dieser Fonds sind auch und teils massiv in Rüstungsproduzenten wie Boeing, Airbus, BAE Systems Lockheed Martin, Raytheon investiert. [Unternehmen, die allesamt an US-amerikanischen bzw. europäischen Atomwaffenprojekten und -programmen beteiligt sind](https://www.dontbankonthebomb.com/nuclear-weapon-producers/).

Die Stiftung gibt diesbezüglich an in u.a. zwei Indices investiert zu sein: Den [RAFI US Index](http://www.facing-finance.org/files/2017/10/RAFIXUSX1000XIndexX.pdf) und den [RAFI Europe Index](http://www.facing-finance.org/files/2017/10/FREU_20170929.pdf). Beide Indices beinhalten diverse Rüstungsfirmen, die Teil europäischer und US-amerikanischer Atomwaffenprogramme sind.

Des Weiteren gibt die Stiftung an in den T Rowe Mid Cap Fonds investiert zu sein. Unter dieser Bezeichnung existieren nach Recherchen von Facing Finance zwei Varianten: [T Rowe Mid Cap Growth](https://finance.yahoo.com/quote/RPMGX/holdings?p=RPMGX) und [T Rowe Mid Cap Value](https://finance.yahoo.com/quote/TRMCX/holdings?p=TRMCX). Beide Fonds sind massiv in Textron, einen amerikanischen Waffenhersteller investiert, welcher unter anderem Streumunition produziert und für das US-Nuklearwaffenprogramm zuliefert.

Auch die im Bericht aufgelisteten Hedgefonds (u.a. DE Shaw, Millennium, Two Sigma, AQR) sind laut Facing Finance Recherche massiv in (Atom-) Waffenproduzenten investiert.

Bereits im Jahr 2005 gab es Hinweise darauf, dass die Nobel-Stiftung Anteile von Honeywell Inc. und Lockheed Martin über einen Fonds des Anbieters T Rowe Price Investment halten könnte. Die damalige Vizepräsidentin der schwedischen Nobel-Stiftung, Åke Altéus, konnte dies auf Nachfrage von [thelocal.se](https://www.thelocal.se/20051127/2580) nicht ausschließen, da es keine Instruktionen gegeben habe, nicht in derartige Unternehmen zu investieren. Obwohl die Nobel-Stiftung dort ein eigenes Portfolio hatte, gab es [keinerlei Instruktionen](https://www.thelocal.se/20051127/2580) nicht in derartige Produkte zu investieren.

Obwohl diese Informationen schon seit 12 Jahren bekannt sind, hat sich offenbar wenig an den Investitionsstrategien der Nobel-Stiftung geändert. Die NGO [Framtiden våre hender](http://www.newsinenglish.no/2017/10/06/nobel-prize-funding-comes-under-fire) bekam bei der Aufklärung und Verifizierung der Investitionen kaum bis keine Hilfe der norwegischen und schwedischen Nobel-Institute. Der NGO zufolge hat die Nobel-Stiftung weiterhin keine klaren Richtlinien bezüglich nachhaltiger und menschenrechtskonformer Investitionen. Laut dem Direktor der schwedischen Nobel-Stiftung, Lars Heikensten, wurden neue ethische Richtlinien entwickelt, nach welchen nicht mehr neu in Produzenten völkerrechtlich geächteter Waffen wie Landminen und Streumunition investiert werden soll.

Darüber, wie mit existierenden Investitionen in diese Bereiche umgegangen wird, gab es keine Aussage. Auch sind demnach Investitionen in konventionelle Waffenhersteller und Unternehmen, die Menschenrechtsverletzungen und Umweltverschmutzungen begehen, weiterhin möglich. Auch dies ist durchaus problematisch bei einer Organisation, welche den weltweit anerkanntesten Friedenspreis vergibt.

Problematisch sind in Bezug auf die Investitionen der Stiftung auch Beteiligungen an kontroversen Tabakkonzernen, fossilen Energie-Unternehmen, Minengesellschaften, Textil- und Pharmaunternehmen, da sich auch in der Vergangenheit viele Nominierte und Preisträger des Friedensnobelpreises gegen Krieg, Umweltverschmutzungen und Menschenrechtsverletzungen eingesetzt haben.